

Sankt Martin und die Geschichte vom barmherzigen Samariter



von Profil-Referentin Marlies Klassen

Zwei Erzieherinnen sind miteinander im Gespräch und erzählen die beiden Geschichten, umrahmt von Liedern und darstellendem Spiel

Lied: Durch die Straßen auf und nieder, leuchten die Laternen wieder,
rote, grüne, gelbe, blaue, lieber Martin komm und schaue.

Gespräch:

A: „Lieber Martin, komm und schaue?“ Wer ist denn der Martin, der zuschauen soll wenn wir mit unseren Laternen unterwegs sind?

B: Ich weiß, welcher Martin gemeint ist. Der heilige St. Martin. Ich kenne die Geschichte. Soll ich sie erzählen?

A: Oh ja, die möchte ich gern hören.

B: St. Martin lebte vor sehr, sehr langer Zeit. Damals waren die Römer die Chefs über fast alle Länder auf unserer bekannten Welt. Zu dieser Zeit lernten die Jungen den Beruf ihres Vaters, das war ganz klar. Martins Vater war römischer Soldat und Martin wurde auch römischer Soldat, um für den römischen Kaiser zu kämpfen.

In einem Winter, da mussten die Soldaten über die Alpen ziehen, über die hohen Berge, mit Pferd und Wagen und mit der ganzen Ausrüstung, die Soldaten ja zum Kämpfen brauchen. Sie zogen bis nach Frankreich, bis in eine Stadt, die sie beschützen sollten. Als Martin mit seinem Pferd an einem Abend durch´s Stadttor ritt, war da ein armer Mann, der fror so sehr und Hunger hatte er auch. Er streckte seine Hände aus: „Helft mir, ich friere so sehr!“ Martin hielt sein Pferd an. Der arme Mann tat Martin so leid. Er nahm das Schwert, schnitt seinen Mantel entzwei und gab dem Armen die Hälfte. Martin teilte auch sein Brot mit ihm.

Lied: Ein armer Mann (von Kindern gesungen oder eingespielt und dargestellt)

B: In dieser Nacht hatte Martin einen Traum. Es war Jesus, der die Mantelhälfte anhatte und er sagte zu Martin: „Was du heute für den armen Mann getan hast, das hast du für mich getan.“

Martin wollte nun nicht mehr Soldat sein. Genauso wie Jesus sich um die Menschen gekümmert hatte, so wollte Martin auch für die da sein, die Hilfe nötig haben. Später wurde er sogar der Bischof Martin.

Die Menschen hatten ihn sehr gern, denn er war immer für sie da.

Wir feiern jedes Jahr das Martin Fest. Wir teilen Brot, zünden unsere Laternen an und erinnern uns an den guten St. Martin.

Gespräch:

A: Das ist eine schöne Geschichte! Du, ich kenne eine Geschichte aus der Bibel, die hat Jesus erzählt. Da hat Einer auch jemandem geholfen, der in großer Not war.

B: Da bin ich gespannt, erzähl mal.

Geschichte vom barmherzigen Samariter

A: Ein Mann war unterwegs, allein, in einer einsamen Gegend. Da kamen Räuber und überfielen ihn. Sie schlugen ihn mit Stöcken. Sie nahmen alles weg was er hatte, auch seinen Geldbeutel. Dann liefen sie davon. Der arme Mann blieb schwer verletzt liegen. Da! Ein Priester kam vorbei. Der sah den Verletzten, aber er hatte es eilig. Er ging vorbei. Eine Weile später ging ein Zweiter den Weg. Er sah den armen Mann dort liegen, aber er hatte doch gleich Dienst im Tempel, er ging auch schnell weiter. Endlich kam jemand mit seinem Esel vorbei, sah den verletzten Mann, fragte: Wie geht es dir? Was tut dir weh? Er gab ihm zu trinken, verband die Wunden, half ihm auf den Esel und brachte ihn bis zu einem Wirtshaus. Dort bezahlte er dem Wirt Geld. Der kranke Mann konnte so lange da bleiben, bis es ihm wieder gut ging.

B: Ich glaube, dass Jesus uns mit seiner Geschichte etwas sagen will.

A: Ja, das glaube ich auch.

B: Hilf dem, der deine Hilfe braucht.

A: Jesus hat den Menschen gern geholfen.

B: Und Martin wollte den Menschen helfen, so, wie Jesus den Menschen geholfen hat.

B: Ich bin auch froh, wenn jemand da ist, wenn ich Hilfe brauche.

Lied: Durch die Straßen auf und nieder